

meredith wild

HEAD

RD

roman

*pressed*

verloren

.digital

LYX

aber mit ein bisschen Muskelschmalz und ein paar Ergänzungen konnte man etwas daraus machen.

Vor den großen Fenstern zur Straße hinaus blieben wir stehen. Mich durchrieselte ein leiser Schauer freudiger Erregung. Dem Unternehmen eine eigene Adresse zu geben wäre ein Meilenstein und würde alles, was wir bisher erreicht hatten, gleich viel realer erscheinen lassen.

Ich wandte mich zu Fiona, um ihre Reaktion einzuschätzen. »Ich glaube, mir gefällt's. Was meinst du?«

Mit geschürzten Lippen blickte Fiona sich um. »Der Preis ist fair, und die Mietdauer lässt dir die Möglichkeit offen, weiter zu wachsen. Alles in allem würde ich sagen, das ist eine sichere Bank. Kannst du dich denn hier sehen?«

»Kann ich.« Ich lächelte und spürte mein Vertrauen in Fionas Fähigkeiten als Maklerin wieder wachsen. Letzten Endes brauchten wir einen wohnlichen, bezahlbaren Arbeitsplatz für die neuen Teammitglieder von Clozpin, dem Fashion-Netzwerk, das ich über die letzten zwölf Monate aufgebaut hatte.

»Lass mich noch ein paar Anrufe machen und sehen, ob ich den Preis noch etwas drücken kann. Denn in einem hat Blake recht – es ist wirklich ziemlich dreckig hier. Und wenn du vorhast, zu renovieren, können wir noch etwas feilschen.« Fiona zückte ihr Handy und verschwand auf den Flur, sodass Blake und ich wieder allein waren.

»Du hast mich gar nicht gefragt, wie ich es finde«, bemerkte Blake mit einem schiefen Grinsen.

»Das liegt daran, dass ich schon weiß, wie du es findest.«

»Bei mir könntest du die doppelte Quadratmeterzahl kriegen und müsstest nicht mal das Gebäude verlassen, um mich zu besuchen. Außerdem würde ich dir den Freundinnentarif machen, der – wie du sicher schnell feststellen wirst – in dieser Gegend seinesgleichen sucht.«

Und wieder kam er mir ungebeten zu Hilfe. Daran würde sich wohl nie was ändern. Sicher, er war kontrollsüchtig, zwanghaft und teuflisch hartnäckig, aber letztendlich war er auch unheimlich fürsorglich. Wann immer die Menschen, die ihm etwas bedeuteten, auf Probleme stießen oder es ihnen an etwas mangelte, eilte er zur Rettung herbei. Und scheute dabei keine Kosten und Mühen.

»Ich weiß das Angebot zu schätzen. Wirklich. Aber Unabhängigkeit hat nun mal keinen Preis, Blake.« Diese Unterhaltung hatten wir schon öfter geführt, und ich würde

nicht von meinem Standpunkt abweichen. Er würde darauf vertrauen müssen, dass ich es schon allein hinbekäme. Vertrauen beruhte auf Gegenseitigkeit.

»Du kannst doch auch unabhängig bleiben. Das halten wir alles schriftlich fest.«

»Nach meiner Erfahrung dient eine schriftliche Vereinbarung nur dazu, mich für einen Minimalzeitraum von deinen nicht unerheblichen Mitteln abhängig zu machen.« Einen Jahresmietvertrag für meine Wohnung hatte er mir schon abgeluchst, von meinen Mietschecks allerdings noch keinen einzigen eingelöst.

»Nennen wir es eine Mietpreisbremse. Du könntest dir den Freundinnentarif für, sagen wir, zwanzig Jahre sichern, und dann verhandeln wir weiter.« Er schloss mich in seine Arme und drückte mich fest an seine

Brust, bis seine Lippen nur Zentimeter von meinen entfernt waren.

Mein Herz hämmerte. Das hier ging weit über unser übliches Geplänkel hinaus. Wir waren erst seit ein paar Wochen zusammen und er dachte bereits so langfristig?

Unwillkürlich öffnete ich leicht die Lippen, als mir das Atmen schwer wurde. Blakes Worte und seine Nähe stellten meine Welt auf den Kopf, immer und immer wieder. Noch nie hatte jemand eine solche Wirkung auf mich gehabt, und langsam lernte ich, die Achterbahnfahrt zu genießen.

»Netter Versuch«, flüsterte ich.

Grollend verschloss er meinen Mund mit seinem und neckte mich mit winzigen Zungenschlägen, drängend und zärtlich zugleich.

»Du machst mich wahnsinnig, Erica.«